

# Trinkwasser und Energieerzeugung

## Neue Pumpturbine am Hochbehälter Moosalb erzeugt auch CO<sub>2</sub>-freien Strom

**Ettlingen** (BNN). Mit Trinkwasser lässt sich Energie gewinnen. Davon überzeugten sich Vertreter des Gemeinderates und des Aufsichtsrates der Stadtwerke Ettlingen (SWE) bei der offiziellen Einweihung einer Pumpturbine zur Stromerzeugung. Der Probebetrieb der Anlage läuft bereits seit Anfang des Jahres. Die Pumpturbine wurde am Zulauf zum Trinkwasser-Hochbehälter Moosalb nahe der Wilhelmshöhe für rund 70 600 Euro eingebaut, der die Kernstadt mit frischem Wasser versorgt. „Um den Höhenunterschied von der Rheinebene zur Moosalb für das Trinkwasser zu überwinden, muss Energie aufgewendet werden“, erklärte SWE-Geschäftsführer Eberhard Oehler. „Mit Hilfe der

---

Menge reicht für 50  
Einfamilienhaushalte

---

Pumpturbine wird nun ein Teil dieser Energie zurückgewonnen.“

Die Pumpturbine ist zusammen mit dem Generator gerade mal etwa einen Meter groß. Vor der Installation wurde das einfließende Wasser einfach nur in die Trinkwasserbehälter geleitet und dort gespeichert. Nun ist die Pumpturbine in den Zufluss zwischengeschaltet. Angetrieben durch das durchströmende Wasser erzeugt sie zusammen mit dem Generator mit circa 25 Kilowatt Leistung den Strom, der ins Stromnetz der Stadtwerke eingespeist wird. „Ein Vorzeigeprojekt“, befand OB Johannes Ar-



*DIE PUMPTURBINE im Moosalb-Behälter hat den Probebetrieb bestanden. Foto: pr*

nold, Aufsichtsratsvorsitzender der SWE. Durch die neue Anlage ergänzten sich zwei lebenswichtige Elemente: Strom und Trinkwasser. Beide seien unverzichtbar, gekoppelt leisteten beide nun einen Beitrag zur Energiewende.

Oehler bezeichnete die Trinkwasserkraftwerksanlage als regenerative Energiegewinnung in idealer Form. Denn das Wasser fließe ohnehin und die Anlage erzeuge Tag und Nacht an 365 Tagen im Jahr Strom. Sie sei das neueste Puzzlestück im Bild der Laufwasser- und Wasserkraftanlagen im Bereich der Stadt, weitere gibt es bei der Spinnerei, bei der Firma Wackher und an der Kochmühle.

In den ersten drei Monaten des Probebetriebs hat die Anlage bereits knapp 32 000 Kilowattstunden erzeugt, was dem durchschnittlichen Strombedarf von etwa zehn Privathaushalten pro Jahr entspricht. Rund 66 Prozent davon konnten ins Stromnetz der Stadtwerke eingespeist werden. Die restlichen 34 Prozent des Pumpenstroms waren Eigenbedarf des Trinkwasserbehälters, in dem während des Probelaufs in zwei Behältern Revisionsarbeiten durchgeführt wurden. Inzwischen sind diese Arbeiten beendet und der Eigenbedarf ist entsprechend gesunken. Künftig wird die Anlage CO<sub>2</sub>-frei den Strom für 50 Einfamilienhaushalte erzeugen, rund 130 000 Kilowattstunden wird sie jährlich ins Stromnetz einspeisen. „Im Aufsichtsrat ist man sich einig: die Energiewende kann nur von unten nach oben gelingen“, betonte Oehler.

Im Anschluss an den Knopfdruck, der die Pumpe offiziell in Betrieb setzte, erläuterte der Wassermeister der SWE Netzgesellschaft, Achim Becker, gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Strom- und Gasvertriebsleiter Martin Maier, die Funktionsweise der Anlage.